

verwendete sie die größte Sorgfalt und wollte dort auch begraben sein. Als Ravenna nach Befiegung des Odoaker von Theodorich eingenommen worden (493), wurde die Stadt Residenz der ostgotischen Könige. Theodorich, der hier ebenfalls begraben liegt (gest. 526), baute sich einen herrlichen Palast, und er wie seine Tochter Amalafuntha (526 bis 535) thaten überaus viel zur Verschönerung der Stadt. Nachdem Justinians I. Feldherr Narfes den Barbaren wieder einen großen Theil Italiens entriß, nahm er als kaiserlicher Statthalter seinen Sitz in Ravenna. Nun blieb es fast zwei Jahrhunderte lang die Hauptstadt der byzantinischen Besitzungen in Italien, die nach dem Titel des Statthalters „Exarchat“ (s. d. Art.) genannt wurden. Den Höhepunkt seines Glanzes erreichte Ravenna unter der Regierung des Kaisers Justinian II. (685—695), so daß es den Namen „Klein-Byzanz“ erhielt. Bald danach begann aber sein Verfall, dem es übrigens den Vorzug verdankt, daß seine großartigen Monumente aus der ersten christlichen Kunstperiode zur Entstellung durch spätere Umbauten und Renovationen bewahrt geblieben sind (vgl. Ferd. Quast, Die christlichen Baumwerke von Ravenna, Berlin 1842). Die Langobarden, welche sich 751 unter Aistulf der Stadt bemächtigt hatten, wurden bald von den Franken vertrieben. Pipin schenkte Ravenna 754 resp. 756 dem Papste, was Karl der Große 774 bestätigte. Es ward hierauf von Consuln regiert. Im Kampfe der Gibellinen und Guelfen trat als Haupt der ersten Pietro Eraversara an die Spitze der Regierung; später wechselten kaiserliche und päpstliche Befehlshaber ab, bis Ostasio I. (1818) die Alleinherrschaft erlangte. Er und seine Nachkommen regierten 128 Jahre in Ravenna. Im J. 1441 kam die Stadt in die Gewalt der Venetianer; 1509 aber eroberte sie Papst Julius II. wieder und setzte einen Cardinallegaten hierher. Durch den Frieden von Tolentino (1797) wurde Ravenna mit seinem Bezirk den Franzosen unterthan; durch den Wiener Congreß dem Kirchenstaat zurückgegeben, bildete es bis auf die neueste Zeit eine der vier Delegationen der Romagna mit 160 000 Einwohnern auf 42 $\frac{1}{2}$  Quadratmeilen. Nach der Revolution von 1859 (vgl. Herzentröther, Der Kirchenstaat, Freiburg 1860, 305 f.) war Luigi Carlo Farini Dictator der Emilia, die außer Ravenna und den anderen abgefallenen Provinzen des Kirchenstaates auch die Herzogtümer Modena und Parma umfaßte. Nach dem Anschluß dieser Gebiete an das Königreich Sarbathien bezw. Italien wurde Farini bald Ministerpräsident des Königreichs; er starb 1866 im Irrenhause. Die Stadt Ravenna zählt heute nicht ganz 20 000 Einwohner und hat außer der (380 erbauten) Cathedrale S. Reparazione noch 21 Kirchen, alle merkwürdig durch herrliche Kunstwerke. Die bedeutendsten Kirchen sind: Das Battisterio di S. Giovanni, eine alte Taufkirche aus dem Anfange des 5. Jahrhunderts, neben der Cathedrale.

Die kleine Basilika Sta. Agata, auch aus dem Anfang des 5. Jahrhunderts, hat noch 20 antike Säulen, alte Dachbrüstungen und einen aus einem antiken Säulensumpf gefertigten Ambon. S. Giovanni Evangelista, 425 von Galla Placidia als Botivkirche erbaut, hat 24 antike Säulen und einen Altar aus der Gründungszeit. S. Nazario e Celso, das Mausoleum der Galla Placidia und von dieser 440 erbaut, ist das älteste Beispiel einer gewölbten Kreuzkirche mit überhöhter Kuppel über der Bierung. S. Spirito, an der Stelle des Hauses des Theodoros (s. u.) erbaut, wurde von den Arianern zu ihrer Hauptkirche gemacht, zu welcher die hart dabei gelegene Kirche Sta. Maria in Cosmedin, erbaut um 500, als Baptisterium gehörte. S. Vitale, das schönste und berühmteste Monument, ist ein Werk der letzten gotischen Regierung (530 bis 547), welches Justinian I. unter Mitwirkung des Julianus Argentarius nach dem Vorbilde der Sophienkirche in Constantinopel muftisch ausgeziert und mit einer Vorhalle versehen hat. Diesen Rundbau mit Kuppel, den minder erhöhte Theile peripherisch umgeben, strebte Karl der Große in seiner Pfalzkapelle zu Aachen, der spätern Krönungskirche der deutschen Könige, nachzuahmen. S. Francesco hat einen Glockenthurm aus dem Anfang des 6. Jahrhunderts, eine Krypta nebst Säulen der Oberkirche aus dem 5. Jahrhundert, sowie mehrere interessante altchristliche und mittelalterliche Grabmäler. Sta. Maria della Rotonda, Theodorichs Mausoleum, wurde von seiner Tochter Amalafuntha nach dem Moles Hadriani in zwei Stockwerken erbaut als zehntziger, innen runder Tempel mit flacher Kuppel, deren Schlußstein ein einziger istrischer Felsblock von 35 Fuß Durchmesser bildet. S. Apollinare nuovo wurde 504 von Theodorich als arianische Cathedrale erbaut. Diese Basilika wurde dann 560 dem katholischen Culte übergeben und dem hl. Martinus geweiht. Da aber im 9. Jahrhundert die Reliquien des hl. Apollinaris (s. d. Art.) aus Furcht vor den die Umgegend bedrohenden Saracenen von dem Hafenort Classe hierher gestücht wurden, so gerieth ihr eigentlicher Name in Vergessenheit. Die Reliquien sind wieder unter dem ursprünglichen einzigen Altare der Kirche S. Apollinare in Classe, außerhalb der Stadt, beigelegt. Diese bedeutendste altchristliche Basilika in Italien, von Julianus Argentarius erbaut und 549 vollendet, der letzte Ueberrest der einst glänzenden Hafenstadt Classe und noch ganz in der ursprünglichen Gestalt erhalten, war früher den Benedictinern, dann den Camaldulensern anvertraut; jetzt steht sie verödet da, nur ein Custode wohnt neben ihr. Merkwürdig ist auch das tempelähnliche Grabmal Dante's, der in Ravenna als Verbannter 1321 starb. Sonst findet sich in Ravenna noch ein erzbischöfliches Seminar, mehrere Klöster, ein Collegium, eine Akademie der schönen Künste, eine reiche kostbare Bibliothek, mehrere Hospitäler, ein Waisenhaus und andere Wohlthätigkeitsanstalten.